

Studien zur Geschichte der Familie Manser, insbesondere zu derjenigen mit dem Spitznamen "Mälli", im 16. Jahrhundert

Autor(en): **Weishaupt, Achilles**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Innerrhoder Geschichtsfreund**

Band (Jahr): **41 (2000)**

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-405348>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Studien zur Geschichte der Familie Manser, insbesondere zu derjenigen mit dem Spitznamen «Mälli», im 16. Jahrhundert

Achilles Weishaupt

Im 40. Heft des «Innerrhoder Geschichtsfreundes» wurden früher erschienene Arbeiten von Albert Grubenmann (1904-1989), «Gärtner Grubenmaa», und August Inauen (1911-1995), «de Chügellers Guscht», zu Innerrhoder Spitznamen erneut publiziert.¹

Früher erkannte man bei uns die Leute eher an den Tauf- als den Geschlechtsnamen. Zur genauen Bezeichnung einer Person fügte man ihrem Vornamen noch jenen von Vater oder Mutter, ja sogar die Namen der Vorfahren bis ins dritte und vierte Glied bei. Nähere Bestimmungen wurden auch den Orts- und Flurnamen entnommen. Auch weisen Beinamen bisweilen auf den Beruf, die Abstammung oder ein Amt des Trägers oder dessen Vorfahren hin. Schliesslich kennzeichnen sie auffallende Fertigkeiten oder Körperbeschaffenheiten.

Das grösste Innerrhoder Geschlecht, die Manser, war laut Inauen in den späten 1970er-Jahren in 17 Sippen aufgeteilt.² Der Spitzname «Mälli» soll, so Grubenmann in seiner erstmals 1973 veröffentlichten Untersuchung, auf eine am 26. August 1776 in Appenzell verstorbene Anna Maria Mellin, gebürtig von Sargans und Gattin des Felix Biedermann, zurückgehen.³ Wie aber einige Träger des Geschlechts der Manser zu dem Beinamen «Mälli» kamen, dafür konnten weder Inauen noch Grubenmann eine Erklärung geben. Auch Jakob Signer (1877-1955) hat sich in seiner «Chronik der Appenzell I.-Rh. Liegenschaften» eingehend mit diesem Spitznamen beschäftigt. «Mälli» sei in einem Zusammenhang mit «Strub», einem weiteren Spitznamen des Geschlechts «Manser», zu sehen. Als Quelle wird ein Mannschaftsrodel aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts angegeben, wo ein Mailly, genannt «Strub», verzeichnet worden sein soll. Trotz aller Bemühungen konnte die erwähnte Stelle nicht ausfindig gemacht werden. Heraldiker Signer behauptet, dass der Name «Mälli» in Verbindung stehen soll mit der Kaufmannsfamilie Meli aus dem Sarganserland.⁴ So vermutet der Lokalhistoriker denn auch, dass «Mälli» von einer Ahnfrau aus diesem Geschlecht herstammt.⁵

Neue Forschungen haben ergeben, dass es sich bei «Mälli» um ein schon im 16. Jahrhundert nachweisbares Appenzeller Geschlecht handelt. Eine Verbindung zwischen diesem heute nur noch als Spitznamen gebräuchlichen Namen und dem gegenwärtig in der Schweiz weit verbreiteten Geschlecht der «Manser»⁶ besteht vermutlich schon 1535, mit Sicherheit aber seit 1594. Wie aber einige Träger des Familiennamens «Manser» zu dem nicht gerade appenzellisch klingenden Übernamen «Mälli» gekommen sind, konnte mangels Quellen nicht geklärt und muss auch heute noch offen gelassen werden.

Zum Datum der Schlacht bei Vögelinsegg findet sich im Jahrzeitenbuch der St.Laurenzen-Kirche zu St.Gallen eine Eintragung, nach der am 15. Mai 1403 ein St.Galler Bürger namens Ru°dulfus Manser im Kampf gegen die Appenzeller gefallen ist.⁷ Erst einundeinhalb Jahrhunderte später stösst man auch in appenzellischen Quellen auf den Namen «Manser»: Laut ältestem Jahrzeitbuch von Gonten soll anno 1550 Paul Gartenhauser, ein Sohn des gleichnamigen Säckelmeisters, gestorben sein. Den Angaben zufolge hiess seine Frau Ann Manserin.⁸ In dieser bislang noch wenig erforschten Quelle konnten weitere, jedoch auf Jahre nach 1550 zu datierende Manser-Belege ausfindig gemacht werden: Elli Mansery; Anna Manseri; Hans Manser, Sohn von Uli selig; Uli Manser, Sohn von Konrad; Barbel Manseri; Ann Manserin, Tochter von Hans selig; Els Mansery; Jag Manser, Sohn von Uli sel.; Anna Manseri, Tochter von Jag; Uli Manser, Sohn von Uli sel.; Anna Manseri, Tochter von Uli sel.; Bilgeri Manser; Jag Manser.⁹ Ein Jag Manser aus der Rhode Rüte bekleidete in den 1590er-Jahren das Amt eines Ratsherrn.¹⁰

Der Geschlechtsname «Manser» scheint darauf hinzuweisen, dass auch die mittelalterlichen Meierhöfe im Land Appenzell die ursprüngliche Einteilung in Huben, lateinisch mansus, kannten.¹¹ Heraldiker Signer bringt den Namen in Zusammenhang mit der Alpweide «Mans».¹² Die Herkunft dieses Flurnamens kann, so Prof. Stefan Sonderegger, mit einem Begriff aus der Viehwirtschaft erklärt werden.¹³ Einige Stellen in verschiedenen Quellen legen die Existenz des wohl in der Rhode Rüte beheimateten Geschlechts «Mans», gewöhnlich gefolgt von einem Vornamen (z.B. «Mans U°li»), dar. Bei «Mans» – in den Quellen wird auch die Form «Manß» verwendet – kann es sich aber auch um die Genetiv-Form von «Man», Bestandteil von zu diesen Zeiten in den inneren Rhoden häufig anzutreffenden Namen wie Baumann, Hermann, Hürlimann oder Ulimann, handeln. Insgesamt konnten im Zeitraum von 1535-75 19 Quellenbelege ausfindig gemacht werden.¹⁴ Da die meisten «Mans»-Namen in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts zu datieren sind, die ersten Belege für den Geschlechtsnamen «Manser» aber erst in den Jahren nach 1550, gilt ein Zusammenhang zwischen den Namen «Mans» und «Manser» als höchst wahrscheinlich.

Im Hinblick auf die bevorstehende Ablösung des Haberzehntens (1537) wurde auch in der Rhode Rüte ein Verzeichnis aller ein Vermögen aufweisenden Personen erstellt. So wies «Mans Ku°ntzen s[elig] kind» 1535 ein Vermögen von 150 Mark Silber auf. Im Vergleich zu anderen Einträgen haben wir hier es mit einer begüterten Person zu tun. Im gleichen Verzeichnis begegnet man weiter einem «Mans U°ly, gnant Mailly», der eine Summe in der Höhe von 42 Mark Silber als sein eigen nennen konnte.¹⁵ Haben wir es hier mit dem Stammvater der Familie Manser, genannt «Mälli», zu tun? Wir vermögen es nicht zu sagen, da uns weitere Belege für die Existenz dieser Person fehlen. Sicher ist, dass der Spitzname «Mälli» erst 1594 wieder in den Quellen erscheint und es sich bei den Namen «Mälli» (Schreibweisen: «Mäli», «Maili», «Mailly») und «Manser» um bereits im 16. Jahrhundert in den inneren Rhoden beheimatete Geschlechter handelt.

Einige Träger des Namens «Mälli», der wohl vom Beinamen des «Mans U°ly,

gnant Maily» übernommen worden sein dürfte, sind in den Landrechnungen festgehalten worden: 1544 (Steinegg), 1549, 1568 (Jag), 1580 (Jag), 1587 («Mailis maitel» und dreimal ein Jag [darunter ein Kind]) und 1589 vier «Mälis knaben».¹⁶ Jag Maily war 1568 Mitglied des Grossen Rates.¹⁷ Und ein weiterer Jag Mälli besass 1579 eine Weide an der Fäneren und die Weide «Flüehag».¹⁸ Auch in der oben erwähnten Quelle aus Gonten, wo wir die ersten «Manser»-Belege gefunden haben, stösst man noch 1592 auf den Geschlechtsnamen «Mälli»: «Maria Mälle, Pauli Mälis dochter».

Ein Hans Manser, genannt «Mälli», wurde Anfang 1594 wegen Holzfrevels im Chräzerenwald zur Zahlung einer Busse in der Höhe von drei Schillingen in den «armen luetten seckel» der Kirchhöri Appenzell verurteilt.¹⁹ Hier begegnet uns erstmals in einer Quelle ein Träger des Namens «Manser», der von seinen Zeitgenossen «Mälli» genannt wurde. Es darf angenommen werden, dass dieser Hans Manser in irgendeiner verwandtschaftlichen Beziehung zu einem Träger des Namens «Mälli» stand. Vielleicht hiess seine Mutter so, und es wurden dann deren Nachkommen nach ihr benannt, so wie der Verfasser, ein «Ursele», nach seiner Urgrossmutter Ursula Dörig-Koller (1879-1956), die den Beruf einer Hebamme ausübte und ein Dorforiginal gewesen sein muss.²⁰ Möglich ist auch, dass im 16. Jahrhundert und auch noch später zur Bezeichnung einer gewissen Person die Geschlechtsnamen «Mälli», «Mans» oder «Manser» benötigt wurden. Und vielleicht dürfte dann «Mälli» im Laufe der Zeit zu einem Spitznamen des Geschlechts «Manser» geworden sein. Wie häufig früher Träger des Namens «Manser» mit dem Spitznamen «Mälli» im inneren Landesteil von Appenzell I.Rh. vorkamen, beweist eindrücklich die während der Jahre von 1939-63 erschienene «Chronik der Appenzell I.-Rh. Liegenschaften»²¹ von Heraldiker Signer.

¹ *Inauen*, August, Innerrhoder Spitznamen – von «Bäbis» und «Pfiemacherlis», in: IGfr. 40 (1999), S. 49-50; *Grubenmann*, Albert, Aus dem Lexikon der appenzellischen Spitznamen, in: IGfr. 40 (1999), S. 51-56

² *Inauen* (Anm. 1), S. 49-50

³ *Grubenmann* (Anm. 1), S. 52. Vgl.: Vgl.: Appenzeller Urkundenbuch, bearb. von Traugott *Schiess* unter Mitwirkung von Adam *Marti*, 2 Bde., Trogen 1913 u. 1934 [AUB], Bd. 1, Nr. 529 vom 13. Okt. 1428 (S. 318; «Haini und Clas Melli, gebrüder, von Buchen»; nach *Schiess* handelt es hier bei Buchen um einen Flurnamen in der Gemeinde Thal SG.)

⁴ vgl.: Historisch-Biographisches Lexikon der Schweiz, Bd. 5, Neuenburg 1929, S. 73. Vgl.: AUB Bd. 2, Nr. 2127 vom 30. Nov. 1541 (S. 170: «Jos unnd Thoma Meli, beid von Meyls »)

⁵ *Signer*, Jakob, Chronik der Appenzell I.-Rh. Liegenschaften, in: App. G'blätter 13 (1951) Nr. 12 vom Juli 1951, S. 4 (Haus Kataster Nr. 268/223 [Grossheimat, Bezirk Rüte])

⁶ so 1'334 Manser-Einträge in allen Telefonbüchern der Schweiz (Stand: 25. Okt. 2001; Quelle: TwixTel – Version 25.01)

⁷ AUB, Bd. 1, Nr. 2 im Anhang II (S. 721)

- ⁸ Pfarrarchiv Gonten [PfAG]: Jahrzeitbuch 1557-87, Bl. 49r. («Anno 1550: [...] Pauli Gartenhußer, des seckelmeysters sun, und Ann Manserin, sein ux[or].»). Paul Gartenhauser d. Ä. bekleidete das Amt des Säckelmeisters während der Jahre von 1525-51. Es dürfte sich demnach bei Paul Gartenhauser (*1544, † nach 1613; in der Literatur als «d. J.» bezeichnet), der für die Jahre 1567, 1572, 1573 und auch noch in den 1580er Jahren als Armleutsäckelmeister belegt ist, um einen Enkel des Säckelmeisters handeln und damit um einen Sohn des anno 1550 verstorbenen Paul Gartenhauser und der Ann Manserin. Paul Gartenhauser d. J. musste das Amt am 9. Februar 1588 an Pannerherr Jakob Koller abtreten. Er liess sich 1588 aus konfessionellen Gründen in Gais nieder und war der letzte Landammann des ungeteilten Landes Appenzell, nach der Landteilung bis 1611 als solcher des Standes Appenzell Ausserrhoden (*Koller*; Ernst H. / *Signer*; Jakob, Appenzellisches Wappen- und Geschlechterbuch, Bern Aarau 1926 [AWG], S. 87; Appenzeller Geschichte, Bd. 1: Das ungeteilte Land [Von der Urzeit bis 1597], verf. von Rainald *Fischer*, Walter *Schläpfer* u. Franz *Stark* unter Mitarbeit von Hermann *Grosser* u. Johannes *Gisler*, Urnäsch 1964 [AG, Bd. 1], S. 488; *Weishaupt*, Achilles, Der Finanzhaushalt des Landes Appenzell 1519-1597. Strukturen, Wachstum, Konjunkturen, unveröffentlichte Lizentiatsarbeit phil. Freiburg i. Ue., Ms., Appenzell 1996, S. 181-185).
- ⁹ PfAG: Jahrzeitbuch 1557-87, Bl. 52r, 56v, 64v, 66v, 68r, 74v, 78v, 86v, 95r, 100r, 101r u. 103r (2x)
- ¹⁰ LAA: Rodel der Ratsherren, Gassenrichter und Geschworenenrichter der Jahre 1596-98
- ¹¹ AG, Bd. 1, S. 79
- ¹² AWG, S. 203
- ¹³ *Sonderegger*, Stefan, Der Alpstein im Lichte der Bergnamengebung =Das Land Appenzell, H. 6/7, Herisau 1967 («Zu schweizerdeutsch Mans, Manse f. u.ä. 'Rind von der ersten Trächtigkeit, Galtvieh', Lehnwort aus lat.-rom. mandius [vgl. ital. Manza] gehört der Name der Alp Mans, Bezirk Schwende, 1529 jn mans, bedeutet also 'Galtviehalp'. Nach den älteren Belegen bei Jakob Signer [Chronik der Appenzell I.-Rh. Liegenschaften, in: App. G'blätter 9 (1947), Nr. 8, S. 4] ist die Alp früher meist mit Kleinvieh bestossen worden.»)
- ¹⁴ Landesarchiv Appenzell I.Rh. [LAA]: Haberzehnten- oder Steuerrodel von 1535, S. 19 («Mans Ku^ontzen s[elig] kind») u. 24 («Mans U^ely, gnant Mailly»); Rödel verschiedenen Inhalts, Nr. 13 (54; 1537), S. 7 («Manß U^eli und dry soⁿ»), 15 («Manß Ku^ontzen s dry soⁿ») u. 16 («Hans, Manß Hainslis sa^elgen son») u. Nr. 14 (55; 1547), S. 17 («Mans U^ely [und] Hans, U^ely, Jack, sin son»), S. 13 («Mans Kunzen U^ely [und] U^ely, sin son») u. S. 18 («Mans Hans»); Landrechnungen, Bd. 7, S. 226 (3x; 1543; Mans Hans), 237 (1543; Mans Hainsli), 249 (2x; 1543; Mans Hainsli), Bd. 14, S. 145 (1572; Mans Anna) u. Bd. 15, S. 61 (1575: Mans Uli Baschon); PfAG: Jahrzeitbuch 1557-87, Bl. 44r (um 1538; Entz, «Manß Kuntzen son»), 50v (um 1550; «Gret, Manß Uli dochter»; «Manß Uli, Urschel Huoberin, sein ux., Uli, sein sun»)
- ¹⁵ LAA: Haberzehnten- oder Steuerrodel von 1535, S. 19 u. 24. Ein Mark Silber entspricht zehn Pfund Pfennigen (AG, Bd. 1, S. 563).
- ¹⁶ LAA: Landrechnungen, Bd. 8, S. 5, Bd. 9, S. 9, Bd. 13, S. 674, Bd. 15, S. 278, Bd. 16, S. 349 (2x), 350 u. 353, Bd. 16, S. 465
- ¹⁷ AWG, S. 203
- ¹⁸ LAA: Rödel A (Weidenverzeichnis von 1579)
- ¹⁹ LAA: Protokolle des Landrates 1589-94, 31. Jan. 1594
- ²⁰ vgl.: AV 83 (1958) Nr. 33 vom 27. Febr. 1958, S. 3
- ²¹ in: App. G'blätter 1 (1939) Nr. 1, S. 1 – 24 (1963), Nr. 2, S. 3